

Wissenschaftliches Teilprojekt B08

Magia Figurata – visuelle Wirkung jüdischer magischer Manuskripte der frühen Neuzeit

Prof. Dr. Giuseppe Veltri

Michael Kohs, M.A.
N.N.

Beschreibung des Projekts

Im Teilprojekt Magia Figurata soll ein Korpus aus einer Auswahl von 22 Manuskripten jüdischer magischer Texte, vornehmlich europäischer Provenienz aus der frühen Neuzeit, hinsichtlich kodikologisch-paläographischer Fragestellungen untersucht werden. Die Fragestellungen sind dabei im Einzelnen:

1. Welche Materialien wurden zur Produktion von jüdischen magischen Manuskripten genutzt und wie wurden sie genutzt?
2. Wie und nach welchen Prinzipien sind die Manuskripte visuell gestaltet und strukturiert? Welche visuellen Mittel und Elemente (z.B. Wortauszeichnungen, Linien, Kartuschen, geometrische Formen, magische Symbole, sogenannte *Charaktères*, Diagramme, Bilder) werden verwendet?
3. Was verraten die Manuskripte über ihre Schreiber oder Produzenten?

Ein zweiter Projektschwerpunkt widmet sich darüber hinaus den tatsächlichen medialen, kommunikativen und sozialen Wirkungen, die Manuskripte, gedruckte Texte und Objekte jüdischer Magie und alle mit ihnen verbundenen Praktiken erzielten (und immer noch erzielen). Das Augenmerk der Untersuchung liegt dabei nicht auf den religiösen, halakhischen oder ethischen Dimensionen von Magie, sondern auf den Wirkungen und Auswirkungen jüdischer magischer Manuskripte und Praktiken aufgrund ihrer materiellen und visuellen Eigenschaften. Wie wurden jüdische magische Manuskripte und Amulette, aber auch gedruckte Bücher oder Rituale rezipiert? Welchen „Eindruck“ machten (und machen) sie?

Ziele des Projekts

Das Teilprojekt Magia Figurata hat zum Ziel, die materiellen und visuellen Eigenschaften frühneuzeitlicher Manuskripte jüdischer magischer Texte detailliert zu analysieren, zu beschreiben und zu kategorisieren. Das Teilprojekt soll so zu einem besseren Verständnis der Materialität von Manuskripten (nicht nur) jüdischer Magie und dem Gebrauch und der Wirkung visueller und grafischer Elemente in ihnen beitragen, das heißt, die Rolle von Materialität, Schrift, Bild und anderen grafischen



Magische Rezepte (Segullot) im Manuskript Genf, Bibliothèque de Genève, Comites Latentes 145, p. 119 (www.e-codices.unifr.ch).

Elementen bei Produktion und innerer Organisation eben dieser Manuskripte untersuchen. Gleichzeitig sollen der Einfluss und die Auswirkungen dieser jüdischen magischen Manuskriptkultur untersucht, und nicht zuletzt auch die zentrale Rolle der Schreiber bei der Produktion magischer Manuskripte gewürdigt werden.



Anleitung für ein Schutzamulett im Manuskript Genf, Bibliothèque de Genève, Comites Latentes 145, p. 401 (www.e-codices.unifr.ch) (Ausschnitt).

Jüdische Manuskriptkultur

Die jüdische Manuskriptkultur hat eine fast 3000-jährige Entwicklung durchlaufen, die sowohl durch Kontinuitäten als auch durch Innovationen charakterisiert ist. Juden bedienten sich beim Anfertigen von Manuskripten neben dem Hebräischen oft auch der Sprachen der Kulturen, in denen sie lebten, wobei auch zum Schreiben dieser Sprachen fast immer die hebräische Schrift verwendet wurde. Einen herausragenden Status in der jüdischen Manuskriptkultur hat das *Sefer Tora* (Torarolle), wie es im Synagogengottesdienst verwendet wird. Für seine Anfertigung gelten sehr strenge Regeln in Bezug auf Schreibmaterialien, Schreiber und Textgestaltung. Die Heiligkeit geschriebener Gottesbezeichnungen und auch der hebräischen Buchstaben im Allgemeinen führten dazu, dass nicht nur ausgediente Torarollen, sondern auch alle anderen Arten von nicht mehr benötigten Manuskripten – wie rabbinische Texte oder selbst gänzlich profane Briefe und Rechnungen – oft nicht vernichtet, sondern in einer *Geniza*, einem speziellen Raum in der Synagoge, deponiert wurden. Ein besonderer Aspekt des Teilprojektes wird im Vergleich von magischer und liturgischer jüdischer Manuskriptkultur liegen. Wie wird Schreiben magischer Texte verstanden im Vergleich zum Schreiben heiliger jüdischer Texte? Wie ist das Verhältnis von Produktion und Gebrauch magischer zu liturgischen Manuskripten wie *Maḥzorim*, *Siddurim* (Gebetbüchern) oder Torarollen?